

Die Bedeutung von *ḥammān* im Hebräischen und von *ḥmn'*
in den palmyrenischen Inschriften

Volkmar Fritz - Mainz

Als ein neues Wort im biblischen Sprachgebrauch werden die *ḥammānim* zum ersten Mal Ez 6,4.6 genannt. Die weiteren Erwähnungen im Heiligkeitgesetz Lev 26,30, in der Jesajaapokalypse Jes 27,9 und im chronistischen Geschichtswerk 2 Chr 14,4; 34,4.7 stammen alle aus der nachexilischen Zeit. In Jes 17,8 schließlich findet sich das Wort innerhalb einer späten Glosse¹. Aus dem Kontext der verschiedenen Stellen geht lediglich hervor, daß dieser Begriff einen Kultgegenstand, ein Kultgerät oder ein Kultgebäude bezeichnet, ohne daß eine nähere Bestimmung möglich ist. So sind die *ḥammānim* in Ez 6,4 zusammen mit Altären (*mizbeḥôt*) und in Ez 6,6 mit Altären und *gillûlîm* genannt².

In Lev 26,30 steht das Wort mit den Höhenheiligtümern (*bāmôt*) zusammen³. Jes 27,9 sind mit ihm die Steine der Altäre und die Ascheren (*'ašerîm*) genannt. Die Glosse zu Jes 17,8 nennt außer den *ḥammānim* auch die Ascheren,

1 Zum Text von Jes 17,7f vgl. H.WILDBERGER, Jesaja, BK X/2 (1978) 637 und 650f.

2 Zum Text von Ez 6,6 vgl. W.ZIMMERLI, Ezechiel, BK XIII/1 (1969) 144. Die Bedeutung von *gillûlîm* ist nur annähernd zu bestimmen; das Wort bezeichnet "eine gegenständliche Darstellung eines heidnischen Kultträgers, am ehesten wird man an größere, am heiligen Ort errichtete Götterbilder denken" (W.ZIMMERLI, ebd., 149).

3 Bei den Höhenheiligtümern handelt es sich vermutlich um Kultstätten unter freiem Himmel, die vorwiegend außerhalb der befestigten Städte gelegen haben. Aus dem 3. und 2. Jahrtausend sind zwei Beispiele aus Megiddo und Nahariya bekannt, vgl. I.DUNAYEVSKY and A.KEMPINSKI, The Megiddo Temples, ZDPV 89 (1973) 161-187; M.DOTHAN, The Excavations at Nahariyah. Preliminary Report (Seasons 1954/55), IEJ 6 (1956) 14-25. Für die Eisenzeit können wahrscheinlich die runden Plattformen westlich von Jerusalem als *bāmôt* angesprochen werden, vgl. R.AMIRAN, The Tumuli West of Jerusalem, IEJ 8 (1958) 206-227. Mit dem Totenkult haben die Höhenheiligtümer ursprünglich nichts zu tun, vgl. W.B.BARRICK, The Funerary Character of "High-Places" in Ancient Palestine: A Reassessment, VT 25 (1975) 565-595. Zu Bedeutung und Gebrauch von *bāmāh* vgl. auch P.H.VAUGHAN The Meaning of 'Bāmā' in the Old Testament, Cambridge 1974.

in 2 Chr 14,4 stehen die *ḥammānīm* neben den Höhenheiligtümern, und 2 Chr 34,4 umfaßt die Aufzählung Altäre, Ascheren und Gottesbilder (*pěsilīm* und *massekôt*), die gleichen Wörter kehren mit Ausnahme der *massekôt* in 2 Chr 34,7 wieder.

Mit den *ḥammānīm* erscheint somit in den verschiedenen Texten eine kultische Einrichtung, die in vorexilischer Zeit überhaupt nicht genannt wird. Diese war somit in vorexilischer Zeit entweder unbekannt oder sie ist erst während des Exils und in nachexilischer Zeit der Ablehnung verfallen, so daß sie in der vorexilischen Polemik nicht erscheint. Die einzige nähere Angabe über die *ḥammānīm* findet sich in der Mitteilung 2 Chr 34,4, daß diese sich oberhalb von den Altären der Baale ('šr lm'ih m'lyhm) befunden haben. Die Angabe läßt aber einen Rückschluß auf Größe und Aussehen dieser kultischen Einrichtung nicht zu. Die *ḥammānīm* werden als dem Jahwekult nicht gemäß beurteilt und sind dementsprechend verurteilt worden, ohne daß über Art und Funktion dieser Einrichtung etwas gesagt werden kann⁴. Keineswegs ist den biblischen Erwähnungen zu entnehmen, "daß es sich bei den *ḥammānīm* um eine bestimmte Art von Altären handelt"⁵.

Die *ḥammānīm* können nicht mit dem Baal Hamon der punischen Inschriften in Verbindung gebracht werden⁶, die mögliche Ableitung von der Wurzel *ḥmm* "heiß sein" trägt für die Bedeutung des Wortes nichts aus. Das Wort kommt aber sonst als *ḥmn'* in palmyrenischen und nabatäischen Inschriften vor. Da an der Gleichheit der Wörter in den verschiedenen Sprachen nicht zu zweifeln ist, können diese Erwähnungen für die Ermittlung von Funktion und Bedeutung der *ḥammānīm* herangezogen werden. Unter der Voraussetzung, daß die

4 Bereits die Septuaginta hat bei ihrer Wiedergabe des Wortes mehr geraten als übersetzt, vgl. βδέλυμα Jes 17,8, εἶδωλον 2 Chr 14,5 (4); 34,7; Jes 27,9, εὐάλιον χειροποίητον Lev 26,30, τέμενος Ez 6,4.6 und ὑψηλόν 2 Chr 34,4.

5 K.ELLIGER, ZAW 57 (1939) 261 hat diesen Schluß vor allem aus 2 Chr 14, 2-4 gefolgert; aus diesem Text geht aber nicht hervor, daß mit dem *ḥammānīm* Sonderaltäre gemeint sind.

6 Vgl. zuletzt K.GALLING, Ba'al Hamon in Kition und die Hammanim, in: Wort und Geschichte, AOAT 18 (1973) 65-70, der den Zusammenhang allerdings ebenfalls lediglich postuliert hat. Die bisherige, von zahlreichen Hypothesen belastete Diskussion braucht hier im einzelnen nicht wiederholt zu werden. B'1 Hmn ist der "Baal des Amanus(-Gebirges)", vgl. O.EISSFELDT, Die Wanderung palästinisch-syrischer Götter nach Ost und West im zweiten vorchristlichen Jahrtausend, Kleine Schriften II (1963) 55-63, bes. 58; F.M.CROSS, Canaanite Myth and Epic (1973) 24-28.

Steine, auf denen die Inschriften mit der Nennung des *hmn'* angebracht sind, mit dem so bezeichneten Gegenstand in einem Zusammenhang stehen, wurde das Wort von Johannes LINDBLOM als Kultstele⁷ und von Harald INGHLT sowie von Karl ELLIGER unabhängig voneinander als Räucheraltar verstanden⁸. Kurt GALLING schließlich will als *ḥammānim* die sog. Räucherkästchen bezeichnen, wie sie aus Uruk, Ur, Babylon, Assur und Nippur einerseits und aus Südarabien andererseits bekannt sind, die sich aber auch im palästinensischen Bereich in Schichten der eisenzeitlichen und persischen Epochen gefunden haben⁹. Diese Deutungen können aber - wie noch zu zeigen sein wird - mit den Funden nicht in Einklang gebracht werden. Da außerdem inzwischen weitere Inschriften aus Palmyra mit der Erwähnung eines *hmn'* veröffentlicht worden sind, sollen alle bisher bekanntgewordenen Belege erneut auf die Bedeutung dieses Wortes hin untersucht werden¹⁰.

-
- 7 J. LINDBLOM, Die Jesajaapokalypse Jes 24-27 (1938) 91-100. Nach LINDBLOM hat das Wort einen Bedeutungswandel durchgemacht: "Ursprünglich war es der Name eines phoenizischen Gottes, der besonders auf dem punischen Gebiet gewaltiges Ansehen genoß. Dann wurde es Bezeichnung für eine Steinsäule, die durch eine Weihinschrift diesem Gotte gewidmet war und bisweilen auch als seine Repräsentation betrachtet wurde. Dann wurde es Bezeichnung für heilige Steinsäulen überhaupt, die verschiedenen Göttern geweiht sein konnten. Schließlich scheint das Wort, und zwar in den späten Inschriften, einen besonderen Kultgegenstand, einen Räucheraltar oder dergleichen, bezeichnet zu haben" (S.98). In der ersten und letzten Bedeutung sei das Wort in den biblischen Schriften nicht belegt.
- 8 H. INGHLT, Le sens du mot *ḥammān*, Melanges syriens offerts à R. Dussaud, Paris 1939, S.795-802. K. ELLIGER, *ChammānIm* = Masseben? ZAW 57 (1939) 256-265, und ders., Der Sinn des Wortes *chammān*, ZDPV 66 (1943) 129-139.
- 9 K. GALLING, a.a.O. (Anm.6) 69f. Das Fundmaterial aus dem palästinensischen Raum ist zusammengestellt bei J.B. PRITCHARD, An Incense Burner from Tell es-Sa'idiyeh, Jordan Valley, in: Studies on the Ancient Palestinian World (Toronto 1972) 3-17. Für die Beispiele vom Tell es-Seba vgl. Beer-sheba I, ed. Y. AHARONI (Tel Aviv 1973) Pl.29 und 30; Tel Aviv 1 (1974) Pl.8,6 und 2 (1975) Pl.35,1-2. Die Räucherkästchen zeigen eine Zunahme des Hauskultes in persischer Zeit. Die hebräische Bezeichnung für dieses Kultgerät, das wohl zum Räuchern gedient hat, ist noch nicht ermittelt.
- 10 J. STARCKY, Autour d'une dédicace palmyrénienne à Šadrafa et à Du 'Anat, Syria 26 (1949) 43-85; M. GAWLIKOWSKI, Allat et BaalshamIn, in: Mélanges d'histoire ancienne et d'archéologie offerts à Paul Collart (Lausanne 1976) 197-203. Die beiden älteren palmyrenischen Inschriften mit der Erwähnung des Wortes sind als Nr. 3917 und 3978 im CIS II,3 (Paris 1926/47) 79f und 163f veröffentlicht worden. Vgl. dazu auch M. LIDZBARSKI,

Bei dem einen Fund handelt es sich um einen 163 cm langen und 54 cm hohen Block, der in der Stadtbefestigung an der Westseite der Agora gefunden wurde¹¹. Ursprünglich war der Stein in einem Gebäude in der Nähe der Agora verbaut gewesen, das zur Gewinnung von Baumaterial abgerissen wurde und darum verschwunden ist. Der Stein trägt an der Oberkante fünf zweizeilige Inschriften, die jeweils mit *šlm* beginnen und dann den Namen des Dargestellten nennen. Über die Mitte des Steins läuft eine zweizeilige Inschrift in 5,5 cm großen Buchstaben, deren Anfang und Ende auf den zu beiden Seiten anschließenden Blöcken gestanden hat, so daß sie bruchstückhaft ist. Da deshalb das Datum nur teilweise erhalten ist, kann die Inschrift nicht sicher datiert werden, sie gehört aber wohl in das 1. Jh. n. Chr. Der Text lautet¹²:

(1) [*byrḥ...šnt...x+*] 42 *ḥmn' dnh 'bdw wgrbw mlkw br bl 'qb br m [yk']*

(2) [...] *mn pḥd bny zmr' lšdrp' wldšnt 'lhy' tḥ[y'... ...]*

(1) [Im Monat... des Jahres...] haben diesen *ḥmn'* gemacht und geweiht MLKW, Sohn des BL'QB, Sohn des M[YK'.....]

(2) [...] vom Stamm der Söhne ZMR' für ŠDRP' und D'NT, die [guten] Götter [...]

Im Zusammenhang dieses Textes erscheint der *ḥmn'* als ein besonderer, zwei Göttern geweihter Kultgegenstand oder Kultbau, wobei angenommen werden kann, daß der Stein mit der Inschrift ein Teil desselben gewesen ist. Da weitere Teile der Inschrift auf den zu beiden Seiten des Steins anschließenden Steinen gestanden haben, muß der Block frei zugänglich in einem Mauerverband verbaut gewesen sein. Die fünf kurzen, in kleineren Buchstaben oberhalb der beiden Zeilen angebrachten Inschriften weisen darauf hin, daß

Ephemeris für semitische Epigraphik II (1907) 280f und M.A.LEVY, ZDMG 18 (1864) 71-77. Die beiden nabatäischen Inschriften aus dem Hauran Nr.27 und 97 hat veröffentlicht E.LITTMANN, Semitic Inscriptions A. Nabataean Inscriptions (Publications of the Princeton University Archaeological Expedition to Syria 4; Leiden 1914) 24-27 und 74.

Ob die Buchstabenfolge *ḥmn'* auf einem Block mit einer Vertiefung für eine Stele in *ḥirbet Leqtēr* als *ḥmn'* zu lesen ist, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, da auch die Ergänzung zu [r]*ḥmn'* möglich ist, vgl. H.INGHOLT et J.STARCKY, Recueil épigraphique, in D.SCHLUMBERGER, La Palmyrène du Nord-Ouest (Paris 1951) Nr. 32, S.153.

11 Die Grabungen in diesem Bereich wurden 1939/40 durchgeführt, vgl. H.SEYRIG, Rapport sommaire, CRAI 1940, 237-249.

12 J.STARCKY, Syria 26 (1949) 45 und Pl. III,1.

(wohl zu einem späteren Zeitpunkt) Standbilder des Stifters und seiner Familie an oder in diesem *hmn'* oberhalb der Weihinschrift gestanden haben¹³. Die (nachträgliche) Aufstellung dieser Standbilder schließt die Annahme aus, daß der Block von dem Unterbau eines Podestes für die Aufstellung eines Götterbildes oder eines Altars stammt, da die Darstellungen des Stifters und seiner Familie kaum an dem Platz des Kultbildes oder der Opferhandlung Aufstellung gefunden haben. Dann kann der Stein aber nur aus einer Mauer stammen, die Teil eines Gebäudes gewesen ist.

Die Inschrift legt somit den Schluß nahe, daß der *hmn'* einen bestimmten, den beiden genannten Göttern geweihten Kultbau bezeichnet. Bereits Jean STARCKY hat die Bedeutung "chapelle", "sanctuaire" vorgeschlagen und darauf hingewiesen, daß dann der *hmn'* von dem mit *hykl'* bezeichneten Tempel zu unterscheiden ist¹⁴. Da nach STARCKY der *hmn'* ursprünglich den "Feueraltar" bezeichnet hat, rechnet er mit einer Übertragung des Wortes auf das Feuerheiligtum, doch geht über die Art des Kultbaus aus der Inschrift nichts hervor.

Der Neufund aus den polnischen Grabungen des Jahres 1974 stammt aus dem Bereich des Tempels der ^CAllât. Der etwa 1 m lange und 34 cm hohe Block wurde im Schutt gefunden, seine ursprüngliche Position war nicht mehr feststellbar¹⁵. Vermutlich war er im Tempel verbaut, stammt aber von einem ab-

-
- 13 Es besteht die Möglichkeit, daß die fünf Inschriften erst angebracht worden sind, als sich der Stein schon nicht mehr an seinem ursprünglichen Platz befand. Dagegen spricht aber, daß unter den Namen auch der Stifter der *hmn'* erscheint, so daß ein enger zeitlicher und sachlicher Zusammenhang zwischen den beiden verschiedenen Typen von Inschriften anzunehmen ist.
- 14 J.STARCKY, Syria 26 (1949) S.55 und J.STARCKY, Inscriptions archaïques de Palmyre, in: Studi Orientalistici in onore di Giorgio Levi della Vita (Rom 1956) (509-528) 517, Anm.2. STARCKY verweist auf den Terasentempel von *Surh Kotal* im Ostiran aus dem 2. Jh. n. Chr., vgl. D.SCHLUMBERGER, Le temple de Surkh Kotal en Bactriance, JA 240 (1952) 433-453 und 242 (1954) 161-187. Für Plan und Beschreibung des Heiligtums vgl. auch D.SCHLUMBERGER, Der hellenisierte Orient (1969) 60-67. Die Übernahme der Bauform aus dem iranischen Raum macht die nabatäischen Quadrattempel allerdings nicht einfach zu Feuerheiligtümern, vgl. K.SCHIPPMANN, Die iranischen Feuerheiligtümer, RVV 31 (1971) 489-496 und 498.
- 15 M.GAWLIKOWSKI, a.a.O. (Anm.10) 198 und Fig.2.3, der sich der Auffassung von J.STARCKY (Anm.14) angeschlossen hat, daß *hmn'* einen Kultbau bezeichnet. Die Ergänzungen stammen vom Erstbearbeiter der Inschrift, finden sich bei ihm aber teilweise nur in der Übersetzung. Zu den Ausgra-

gerissenen Bauwerk, dessen Steine als Baumaterial wieder verwendet wurden. Die dreizeilige Inschrift ist insofern unvollständig, als der Anfang jeder Zeile fehlt, er hat wahrscheinlich auf dem anschließenden Stein gestanden, doch sind die fehlenden Teile zumindest teilweise zu ergänzen, da die Inschrift in den auch sonst üblichen formelhaften Wendungen abgefaßt ist.

Der Text kann folgendermaßen gelesen werden:

(1) [byrḥ...] ṣnt 282 qrb blḥzy

(2) [br...] brt' ḥmn' dnh lšmš

(3) [^cl hywhy why'] bnwhy w'ḥwhy

(1) [Im Monat...] des Jahres 282 hat geweiht BLḤZY

(2) [Sohn des...] BRT' diesen ḥmn' dem Schamasch

(3) [zu seinem Heil und dem Heil] seiner Söhne und seiner Brüder.

Die kurze Inschrift aus dem Jahre 31/30 v. Chr. weiht den ḥmn' dem Sonnengott. Wenngleich die Möglichkeit nicht auszuschließen ist, daß die Inschrift sich auf eine Einrichtung vor oder an diesem Gebäude bezogen hat, so ist doch eher anzunehmen, daß das Gebäude, von dem der Stein stammt, als ḥmn' bezeichnet wurde. Die Inschrift auf dem Stein läßt für ḥmn' auf einen Bau schließen, der dem Schamasch geweiht war, womit seine kultische Funktion gekennzeichnet ist. Über Form und Größe dieses Kultbaus ist der Inschrift nichts zu entnehmen. Da es die Stiftung eines Mannes gewesen ist, wird es eine im Vergleich zu den Haupttempeln der Stadt eher bescheidene Kultstätte gewesen sein.

Die seit langem bekannte Inschrift CIS 3917 befindet sich an der Konsole einer Säule der Südstoä des großen Beltempels und ist in das Jahr 108 n. Chr. zu datieren. Über dem palmyrenischen Text befindet sich eine zweizeilige griechische Inschrift, die zwar nur den im Bild Dargestellten und die Stifter nennt, aber doch die Ergänzung des Namens in der ersten Zeile ermöglicht.

Ἀγκεον Νοαραίου τοῦ Ἀγκαίου
οἱ Παδδαιβῶλοι τειμῆς χάριν

bungen vgl. H.J.W. DRIJVERS, Das Heiligtum der arabischen Göttin Allāt im westlichen Stadtteil von Palmyra, Antike Welt 7/3 (1976) 28-38.

- (1) *šlm' dnh dy 'qyḥ br [n^c/h] ry br 'qyḥ*
- (2) *dy 'bdw lh bny gdybwl bdył dy 'bd lhn*
- (3) *bb' wtr 'why w'p 'bd b'lgšy' ḥmn'*
- (4) *klh hw w'trh w'p ṭll 'drwn'*
- (5) *klh wšpr lhwn bkl šbw klh bdył*
- (6) *kwt 'bdw lh šlm' dnh lygrh*
- (7) *byrh knwn šnt 420*

(1) Diese Statue ist die des 'QYH, Sohn des [N^C/H] RH, Sohn des 'QYH, (2) die ihm die Söhne GDYBWL gemacht haben, weil er ihnen hat anfertigen lassen (3) das Tor und seine Türflügel und auch in 'LGŠY' hat errichten lassen den gesamten ḥmn', (4) ihn und seinen Standort und auch den gesamten 'drwn' hat bedachen lassen (5) und sich ihnen überhaupt in jeder Hinsicht gefällig gezeigt hat. Deshalb (6) haben sie ihm diese Statue zu seiner Ehre errichtet. (7) Im Monat Kanun des Jahres 420.

Die Inschrift weist das Standbild, unter dem sie angebracht war, als die Statue eines Mannes aus, der sich um verschiedene Bauten durch seine Stiftungen verdient gemacht hat. Wo das Tor errichtet worden ist, wird nicht gesagt, vielleicht hat es sich nicht um den Eingang in ein Gebäude oder in einen Hof, sondern um einen freistehenden Torbau gehandelt. In Olegias hat dieser Mann außer dem ḥmn' auch ein 'drwn' gefördert. Für ṭll ist die Bedeutung "bedachen" nicht völlig sicher, wengleich es sich wohl in jedem Fall um einen bautechnischen Ausdruck handelt. Für den 'drwn' genannten Bau hat Jean STARCKY nachgewiesen, daß das Wort aus dem griechischen ἀνδρῶν entlehnt ist und wahrscheinlich den Raum für die Kultmahlzeiten bezeichnet¹⁶. Für den ḥmn' legt die ausdrückliche Erwähnung des Standortes ('tr') den Schluß nahe, daß damit ebenfalls ein Bauwerk oder zumindest der Teil eines solchen gemeint ist¹⁷. Eine kultische Bestimmung dieses Baus ist der Inschrift nicht zu entnehmen.

16 J.STARCKY, Syria 26 (1949) 55-49; vgl. F.ROSENTHAL, Die Sprache der palmyrenischen Inschriften (1936) 90, Anm.5.

17 Zur Bedeutung von 'tr' vgl. Ch.-F.JEAN - J.HOFTIJZER, DISO (Leiden 1965) 27, s.v. 'šr II. Die Inschrift 2 ter bei H.INGHOLT et J.STARCKY, a.a.O. (Anm.10) 144 erwähnt ausdrücklich die Schenkung eines 'tr' an den Gott Abgal, so daß bei diesem Wort am ehesten an die Bedeutung "Grundstück" zu denken ist.

Die Inschrift CIS 3978 ist auf der Seite eines Altars eingemeißelt, dieser wurde bereits im Jahre 1751 in Palmyra gefunden. Eine weitere Seite zeigt das Bild von zwei Männern in Tuniken, zwischen denen ein kandelaberförmiges Gefäß steht, aus dem Rauch aufsteigt¹⁸. Dieses Bild stellt wohl die beiden Stifter des Altars bei einer Opferhandlung dar. Zu datieren ist die Inschrift in das Jahr 85 n. Chr.

- (1) [b]yrh 'lwl šnt 396
- (2) ḥmn' dnh w'lt' dh
- (3) [r]bdw wqrw lšmš wzbyd'
- (4) bny mlkw br ydy'bl br nš'
- (5) dy mtqr' br 'bdbl dy mn
- (6) pḥd bny mgrt lšmš
- (7) 'lh byt 'bwhn 'l
- (8) ḥyhw n whyy 'ḥyh [wn]
- (9) wbnhwn

(1) [Im] Monat Elul des Jahres 396 (2) haben diesen ḥmn' und diesen Altar (3) gemacht und geweiht LŠMŠ und ZBYD', (4) die Söhne des MLKW, Sohn des YDY'BL, Sohn des NŠ', (5) genannt Sohn des 'BDBL, (6) von dem Stamm der Söhne MGRT, dem Schamasch, (7) dem Gott des Hauses ihres Vaters, zu (8) ihrem Heil und dem Heil ihrer Brüder (9) und ihrer Kinder.

Im Text dieser Inschrift wird der ḥmn' neben dem Altar ('lt') genannt, dementsprechend sind diese beiden voneinander zu unterscheiden. Nach Karl ELLIGER ist zwar "kein zwingender Grund vorhanden, hier an verschiedene Kultgegenstände zu denken"¹⁹, dieser Auffassung steht aber entgegen, daß die von ELLIGER gleichgesetzten Wörter 'lt' und 'tr' nicht identisch sind und völlig verschiedene Bedeutungen haben. Nur indem ELLIGER den Altar als den Platz ('tr') für den ḥmn' versteht, kann er den ḥmn' als einen weiteren Altar verstehen und mit "Räucheraltar" bezeichnen. Harald INGOLT dagegen hat den ḥmn' mit dem Räucheraltar in Kandelaberform gleichgesetzt, der auf der Seite des Altars zwischen den beiden Stiftern dargestellt ist. Dieser soll auf den mit der Inschrift versehenen steinernen Altar aufgesetzt worden sein²⁰. Dagegen spricht aber, daß es für eine solche Praxis

18 Abbildung bei H. INGOLT, a.a.O. (Anm.8) nach 798.

19 K. ELLIGER, ZAW 57 (1939) 262; vgl. ders., ZDPV 66 (1943) 133.

20 H. INGOLT, a.a.O. (Anm.8) 798.

zweier Altäre aufeinander keinen Beleg gibt. Das von ELLIGER angeführte Beispiel aus *Kefr el-Māhaṭat* hat Kurt GALLING inzwischen als Legendenbildung entlarvt²¹.

In den palmyrenischen Inschriften werden die Altäre auch sonst 't' genannt²². Es kann also kein Zweifel daran bestehen, daß mit 't' der Altar gemeint ist, der die Inschrift trägt. Der ḥmn' muß also gerade von diesem Altar unterschieden werden. Da ein weiterer Altar wenig wahrscheinlich ist, bleibt nur die Annahme, daß es sich dabei nicht um ein Kultgerät, sondern um einen Kultgegenstand oder um einen Kultbau handelt. Altar und ḥmn' wurden zu Ehren des Gottes Schamasch errichtet und geweiht. In diesem Zusammenhang kann ḥmn' entweder ein besonderes Gebäude, in dem oder vor dem der Altar gestanden hat, oder ein Kultbild des betreffenden Gottes bezeichnen.

Die zweizeilige nabatäische Inschrift Nr. 27 aus *Dēr el-Mešqūq* etwa 25 km südöstlich von Boşra findet sich auf einem in zwei Teile zerbrochenen Stein von 159 cm Länge und 32 cm Höhe. Der Block war ursprünglich wohl noch etwas länger, doch scheint die Inschrift vollständig zu sein. Gefunden wurden die beiden Teile im Mauerverband eines christlichen Klosters²³. Die Datierung entspricht dem Jahr 124 n. Chr.

(1) *dnh ḥmn' dy 'bd m'yrw br 'qrb*

(2) *bt 'šrw(?) 'lh' 'lh m'ynw šnt šb' lhdryns qysr*

(1) Dies ist der ḥmn', den M'YRW, Sohn des 'QRB gemacht hat.

(2) Haus des Gottes 'ŠRW, des Gottes von M'YNW. Jahr sieben des Kaisers Hadrian.

Es kann als sicher gelten, daß dieser Stein ursprünglich in der ḥmn' genannten kultischen Einrichtung verbaut gewesen ist. Enno LITTMANN hat ihn als Teil eines Altars angesprochen und ḥmn' mit "Feueraltar" übersetzt²⁴. Gegen diese Auffassung spricht aber die Größe des Steins. Außerdem werden in den nabatäischen Inschriften die für das Räucheropfer verwendeten Altäre

21 K.GALLING, a.a.O. (Anm.6) 68f.

22 Vgl. CIS II,3 Nr. 3903,1; 3973,1.10; 3975,3; 3980,1; 4002,2; 4008,1; 4013,3; 4014,2f.; 4029,2; 4053,1; 4101,1 u.ö.

23 Vgl. E.LITTMANN, *Semitic Inscriptions*, III.3.

24 E.LITTMANN, ebd., 27.

als *msgd* bzw. *mšgd* bezeichnet²⁵. Da der mit der Inschrift versehene Stein nicht Teil eines Altars gewesen sein kann, scheidet auch für *hmn'* die Bedeutung "Altar" aus.

Die Inschrift erwähnt nun aber in der zweiten Zeile mit dem *bt* 'ŠRW einen Tempel²⁶. Enno LITTMANN hat zwar am Anfang des Wortes *bt* einen unter dem *b* zu sehenden Strich zu *[b]bt* ergänzt, dann wäre das Haus des Gottes 'ŠRW der Aufstellungsort des *hmn'* gewesen. Weitere Teile des ergänzten Buchstabens sind aber nicht zu erkennen, obwohl der Stein an dieser Stelle gut erhalten ist. Bei dem von LITTMANN als *b* aufgefaßten Sprung handelt es sich wohl um eine Beschädigung des Blocks und nicht um den Rest eines Buchstabens. Ist aber einfach *bt* zu lesen, so kann die Bezeichnung *bt* 'ŠRW nur eine Näherbestimmung des *hmn'* sein. Damit ist der *hmn'* als das Haus eines Gottes ausgewiesen, das Wort bezeichnet somit einen Kultbau, der von einer Privatperson errichtet worden ist.

Die nabatäische Inschrift Nr. 97 ist nur fragmentarisch auf dem zerbrochenen Abacus eines Kapitels erhalten, die Teile wurden westlich des Tempels von *el-ḥiḍr* gefunden. Von den drei Fragmenten passen zwei zusammen. Die erhaltenen Buchstaben sind von Enno LITTMANN folgendermaßen gelesen und ergänzt worden:

A *[ā]nh ḥm[n'dy]*

B/C *qrb bdrw br [...]*

A Dies ist der *ḥm[n']*, den (B/C) geweiht hat BDRW, Sohn [des...].

Die Lesung der erhaltenen Buchstaben und Buchstabenreste ist weitgehend unsicher, sie kann aber nicht kontrolliert werden, da weder ein Photo der Abacusteile noch die Wiedergabe eines Abklatsches vorliegen. Die Ergänzung des Fragments A ist zumindest teilweise dadurch bedingt, daß Enno LITTMANN den *hmn'* als Feueraltar verstanden hat. Zwar gibt es Altäre in Form einer Säule, wie das Beispiel aus *el-ḥiḍr* zeigt, doch ist dieser Altar ausdrücklich als *msgd'* bezeichnet²⁷. Wegen der Unsicherheiten in der Lesung kann

25 E.LITTMANN, ebd., Nr.23; 24; 96A und 38. Der Sockel für eine Statue (*šlm*) wird ausdrücklich als *bmws* bezeichnet, vgl. E.LITTMANN, ebd., Nr.101, S.78.

26 Zur Schwierigkeit der Lesung des Namens vgl. E.LITTMANN, ebd., S.26, der 'šdw gelesen hat.

27 E.LITTMANN, ebd., 71-74 und Ill.11.

diese Inschrift nicht für die Bestimmung des *ḥmn'* herangezogen werden, sie scheidet somit als Beleg aus.

Wie bereits J.STARCKY herausgestellt hat, lassen die palmyrenischen Inschriften erkennen, daß mit *ḥmn'* ein bestimmter Kultbau bezeichnet wurde. Allenfalls in der Inschrift CIS 3978 könnte *ḥmn'* ein Kultbild meinen. Für die übrigen Inschriften ist diese Bedeutung jedoch ausgeschlossen. Insbesondere die beiden großen Blöcke, die Teile eines *ḥmn'* gewesen sind, können nicht in einem Podest für ein Götterbild, sondern nur in einem Bauwerk ihren ursprünglichen Platz gehabt haben. In der nabatäischen Inschrift Nr. 27 auf einem über 1,50 m langen Block ist der *ḥmn'* ausdrücklich als Haus eines Gottes gekennzeichnet. Der *ḥmn'* benennt somit ein besonderes Gebäude, das kultischen Zwecken gedient hat. Die Anlage dieses Kultbaus kann nicht näher bestimmt werden, doch wurde er stets von Privatpersonen für einen oder mehrere der Götter errichtet²⁸. Möglicherweise enthielt er Götterbilder, jedenfalls konnten an ihm Opfer dargebracht werden, zumal die Zuordnung eines Altars ausdrücklich erwähnt ist. Von dem *hykl'* genannten öffentlichen Tempel ist der *ḥmn'* somit durch seine Bestimmung und wohl auch durch seine geringere Größe unterschieden.

Die Übereinstimmung von *ḥmn'* mit *ḥammān* läßt darauf schließen, daß dieses Wort im hebräischen Sprachgebrauch ebenfalls einen Kultbau bezeichnet. Schwierigkeiten für dieses Verständnis bereitet dabei nur die Näherbestimmung der *ḥammānīm* in 2 Chr 34,4. Die dort gebrauchte Wendung *lm^clh m^cl* ist in den biblischen Schriften singulär. Dabei hat *lm^clh* die Grundbedeutung "nach oben", "aufwärts", während *m^cl* wörtlich als "von auf" oder "von über" zu verstehen ist. Die Wendung bringt somit verstärkt zum Ausdruck, daß die *ḥammānīm* sich über den Altären befunden haben. Diese haben somit unter den *ḥammānīm* und damit innerhalb derselben gestanden, womit die Bedeutung "Kultbau" bestätigt wird.

28 Im Gebiet nordwestlich von Palmyra wurden drei verschiedene Typen von Tempelanlagen freigelegt, ohne daß einer von ihnen mit Sicherheit als *ḥmn'* angesprochen werden könnte, vgl. D.SCHLUMBERGER, La Palmyrène du Nord-Ouest (Paris 1951) 13ff., 93ff. Das aus verschiedenen Gebäuden bestehende Heiligtum des Abgal in *Ḥirbet Semrine* wird jedoch ausdrücklich als *hykl'* bezeichnet, H.INGHOLT et J.STARCKY, a.a.O. (Anm.10) Nr. 3b, S.145 und Nr. 7, S.146.

An allen übrigen Stellen ergibt die Bedeutung "Kultbau" für *ḥammān* einen guten Sinn. Sowohl die Zusammenstellung mit den Höhenheiligtümern in Lev 26,30; 1 Chr 14,4 wie auch die parallele Nennung von Altären und Kultbildern in Ez 6,4.6; Jes 27,9; 17,8; 2 Chr 34,4.7 fügen sich gut mit einem aus Steinen errichteten Kultbau zusammen. Das Wort bezeichnet dabei im Hebräischen wohl solche Kultbauten, an denen fremde Götter verehrt wurden. Zu einem Bau aus Steinen passen auch gut die in Verbindung mit den *ḥammānīm* benutzten Verben *šbr* "zerbrechen", "zertrümmern" Ez 6,4, *gd'* "in Stücke schlagen" Ez 6,6 und 2 Chr 34,7, *qwm* "aufrecht stehen" Jes 27,9, *krt* Hi. "ausrotten", *nts* Pi "niederreißen" 2 Chr 34,4. Archäologisch sind die *ḥammānīm* bisher nicht nachgewiesen, so daß eine Näherbestimmung ihrer Bauform und ihrer Herkunft nicht möglich ist.

Als Wort zur Bezeichnung der Kultbauten für fremde Götter würde sich *ḥammān* gut in den sonstigen hebräischen Sprachgebrauch der nachexilischen Zeit einfügen. Von den Wörtern für Tempel bezeichnet *hykl* mit einer Ausnahme stets den Tempel von Jerusalem²⁹, dagegen werden Tempel sonst *mqdš* genannt³⁰. In exilisch-nachexilischer Zeit heißt der Tempel in Jerusalem dann überwiegend *mqdš*³¹. Von den Propheten und im deuteronomistischen Geschichtswerk werden Jahwe nicht gemäße Kultstätten mit dem Wort für das Höhenheiligtum *bmh* belegt³², dieser Sprachgebrauch wird in der Epoche des zweiten Tempels beibehalten³³. Daneben kann durchaus ein besonderes Wort für den fremden Göttern dienenden Kultbau in exilisch-nachexilischer Zeit aufgenommen worden sein. Der Räucheraltar jedenfalls heißt auch dann noch *mzbh*, wobei die Hinzufügung von *qtrt* möglich ist³⁴.

29 2 Kön 18,16; 23,4; 24,13; Jes 6,1; Jer 7,4; 24,1; Ez 8,16; Hag 2,15.18; Sach 6,12-15; Esr 3,6.10 u.ö. Nur für den Tempel von Silo wird 1 Sam 1,9 und 3,3 das Wort *hykl* verwendet.

30 Vgl. Jos 24,26 (Sichem); Jes 16,12 (Moab); Am 7,9.13 (Bethel). Zur Bezeichnung des Tempels von Jerusalem wurde das Wort vorwiegend in der Kultsprache der Psalmen verwendet, vgl. Ps. 68,36; 73,17; 74,7; 78,69; 96,6.

31 Vgl. Ez 5,11; 7,24; 8,6; 9,6; 11,16; 23,38f.; 24,21; 25,3; Klgl 1,10; 2,7.10; Lev 12,4; 16,33; 19,30; 20,3; 21,12.23.

32 Vgl. Am 7,9; Hos 10,8; Jer 19,3-5; 1 Kön 11,7; 14,23; 22,44; 2 Kön 12,4; 14,4; 15,4.35; 16,4; 17,9.11; 18,4.22; 21,3; 23,5.8.13.15 und in Verbindung mit *byt* 1 Kön 12,31; 13,32; 2 Kön 17,29.32; 23,13.

33 Vgl. 1 Chr 16,39; 21,29; 2 Chr 14,2.4; 15,17; 17,6; 20,33; 21,11; 28,4.25; 31,1; 32,12; 33,3.

34 Vgl. Ex 30,27; 31,8; 35,15; 37,25; 1 Chr 6,34; 28,18; 2 Chr 26,16.19.